

Leibnizschule – Gymnasium der Stadt Leipzig

Nordplatz 13

04105 Leipzig

Schuljahr 2024/2025

Facharbeit

Gewaltprävention durch Fußball

Wie Fußball Aggressionen Abbauen und Soziale Kompetenzen bei 5- bis 18- Jährigen fördern kann

Verfasser:

Melina Müller

Klasse 10a

Fach:

Sport

Betreuender Fachlehrer:

Peggy Buhse

Termin der Einreichung:

04. März 2025

Inhalt

1. Einleitung zu meiner Facharbeit.....	1
2. Grundlagen Gewalt und Gewaltprävention	2
2.1 Definition von Gewalt und Gewaltprävention.....	2
2.2 Ursachen und Auslöser von Gewalt.....	3
2.3 Manifestationsformen von Gewalt.....	4
3. Die Rolle von Fußball in der Gewaltprävention.....	5
3.1 Vergleich mit Judo: Warum Fußball besonders geeignet ist.....	5
3.2 Das Fußballprojekt „bunkicktgut“ und seine Wirkung auf die Gewaltprävention.....	6
4. Der Sport Fußball als Persönlichkeitsentwicklung.....	7
4.1 Förderung sozialer und persönlicher Kompetenzen.....	7
4.2 Sport als Ventil für Aggression und der Einfluss von Regeln, Trainern sowie Vorbildern auf Verhaltensänderungen.....	12
4.3 Umgang mit Sieg und Niederlage: Emotionale Intelligenz und Fairplay.....	13
5. Kritische Aspekte und Grenzen.....	14
5.1 Die doppelte Wirkung des Fußballs.....	14
5.2 Die Rolle der Trainer – Sind sie Verstärker von Aggressionen?.....	14
5.3 Eltern am Spielfeldrand – Wenn Emotionen eskalieren.....	15
6. Analyse der Experteninterviews.....	16
6.1 Interpretation des Interviews mit einem Sportwissenschaftler.....	16
6.2 Interpretation des Interviews mit der Organisation „bunkicktgut“	17
7. Fazit und Ausblick.....	18
7.1 Zusammenfassung sowie zentrale Erkenntnisse.....	18
7.2 Was ich mir für die Zukunft wünsche.....	19
Literaturverzeichnis:.....	20
Literaturangaben:.....	23
Eidesstattliche Erklärung:.....	24
Anhang:.....	25
Urheberrechtlicher Hinweis:.....	37

1. Einleitung zu meiner Facharbeit

Fußball ist mehr als nur ein Sport, er fördert Teamgeist, Disziplin und soziale Kompetenzen. Besonders für Kinder und Jugendliche im Alter von fünf bis 18 Jahren kann er eine bedeutende Rolle in der Gewaltprävention spielen, indem er Aggressionen abbaut und den respektvollen Umgang miteinander stärkt. Diese Facharbeit untersucht, inwiefern Fußball gezielt zur Gewaltprävention beitragen kann und wie soziale sowie persönliche Kompetenzen dabei gefördert werden.

Meine persönliche Motivation für dieses Thema liegt in meiner eigenen Erfahrung als Fußballspielerin. Ich erlebe selbst, wie wichtig Fairness, Teamarbeit und Konfliktbewältigung auf und neben dem Platz sind. Daher interessiert mich besonders, wie Fußball soziale Kompetenzen fördert und welche konkreten Programme bereits erfolgreich in der Gewaltprävention eingesetzt werden.

Um diese Fragestellung zu beantworten, verknüpfe ich theoretische Ansätze aus der Sportwissenschaft mit praktischen Beispielen und Experteninterviews. Eine Herausforderung dabei war es, wissenschaftliche Erkenntnisse mit realen Erfahrungen zu verbinden und geeignete Gesprächspartner für Interviews zu finden. Diese Arbeit bietet die Möglichkeit, den gesellschaftlichen Wert des Fußballs neu zu beleuchten und dessen Potenzial zur Gewaltprävention kritisch zu hinterfragen.

Aufbauend auf diesen Überlegungen stellt diese Arbeit die These auf, dass Fußball bei gezielter pädagogischer Begleitung nicht nur Aggressionen abbauen, sondern auch langfristig soziale Kompetenzen wie Empathie, Fairness und Teamfähigkeit sowie persönliche Kompetenzen wie Disziplin und Durchsetzungsfähigkeit fördern kann.

2. Grundlagen Gewalt und Gewaltprävention

2.1 Definition von Gewalt und Gewaltprävention

Gewalt ist ein vielseitiger Begriff, der jedem bekannt sein sollte. Dennoch kann Gewalt verschiedene Formen oder Ausprägungen umfassen.

Die Weltgesundheitsorganisation, die WHO, definiert Gewalt als

„The intentional use of physical force or power, threatened or actual, against oneself, another person, or against a group or community, that either results in or has a high likelihood of resulting in injury, death, psychological harm, maldevelopment or deprivation.“¹

Was so viel wie die absichtliche Anwendung von körperlicher Kraft oder Macht, sei es angedroht oder ausgeführt, gegen sich selbst, eine andere Person oder gegen eine Gruppe oder Gemeinschaft, die entweder zu einer Verletzung, zum Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklungen oder Benachteiligung führt oder mit hoher Wahrscheinlichkeit führen kann.

In der Gesellschaft tritt Gewalt häufig in Situationen auf, in denen Konflikte nicht durch Kommunikation oder andere friedliche Mittel gelöst werden können. Besonders Kinder und Jugendliche sind von solchen Konflikten betroffen, da sie sich oft noch in der Entwicklung ihrer sozialen und persönlichen Kompetenzen befinden.

Gewaltprävention bezeichnet Maßnahmen, die darauf abzielen, die Entstehung von Gewalt zu verhindern, oder schon bereits bestehende Gewalt zu durchbrechen. In der gewaltpräventiven Arbeit durch Sport wird häufig zwischen primärer, sekundärer und tertiärer Prävention unterschieden.²

In der primären Prävention geht es „vor allem um die Schaffung von jugendgemäßen Sport- und Bewegungsangeboten und -räumen“.³ Dabei richtet sie sich an alle Kinder und Jugendlichen und zielt darauf ab, durch jugendgerechte Sport- und Bewegungsangebote das Selbstwert- und Körpergefühl zu stärken. Niedrigschwellige und attraktive Angebote sind wichtig, um motorische Einschränkungen, Übergewicht und Koordinationsprobleme bei Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen.⁴

1 vgl. World report on violence and health, 2002, Seite 5, Zeile 10 bis 15

2 vgl. Sport und Gewaltprävention, 2018, Seite 7 bis 9

3 Sport und Gewaltprävention, 2018, Seite 9

4 vgl. Sport und Gewaltprävention, 2018, Seite 9

Die sekundäre Prävention konzentriert sich auf Jugendliche mit einem höheren Risiko für Gewaltverbrechen. Sie soll dazu beitragen, Selbstdisziplin, Selbstkontrolle und den Umgang mit Aggressionen zu erlernen, einzuüben und zu fördern. Zudem bieten sportorientierte Programme Jugendlichen die Möglichkeit, Erfolg und Anerkennung zu erleben, die ihnen in anderen Lebensbereichen oft fehlen.⁵

Die tertiäre Prävention richtet sich an Jugendliche, die bereits gewalttätig aufgefallen sind, und wird vor allem in spezialisierten Jugendhilfe- beziehungsweise Therapieeinrichtungen benutzt. Ziel ist dabei die Aufarbeitung von Gewalttaten und die Entwicklung gewaltfreier Strategien.⁶

2.2 Ursachen und Auslöser von Gewalt

Gewalt ist ein Zusammenspiel aus individuellen, familiären, sozialen und gesellschaftlichen, schulischen, Umwelt- sowie Situationsfaktoren. Sie können in Wechselwirkung zueinander stehen oder ein alleiniger Faktor für Gewalt sein.⁷

Zu den individuellen Faktoren gehören zum Beispiel emotionale Probleme wie unkontrollierte Wut oder fehlende Impulskontrolle. Diese können durch psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen oder psychische Störungen wie ADS und ADHS verstärkt werden. Außerdem spielt ein geringes Selbstwertgefühl eine große Rolle, da sich Jugendliche oft durch ihr aggressives Verhalten Anerkennung suchen. Das Alter sowie das Geschlecht haben ebenfalls einen Einfluss. Jungen neigen eher dazu, körperlich gewalttätig zu sein, während Mädchen häufiger zu indirekter Gewalt, wie Mobbing, zurückgreifen.⁸

Familiäre Einflüsse können ebenfalls ein Faktor für Gewalt sein. Dabei kann der Erziehungsstil der Eltern eine große Rolle spielen. Ist er vernachlässigend oder autoritär, fördert dies die Aggressionen des Kindes. Dabei übernehmen die Kinder das Verhalten der Eltern, was zu einer erhöhten Gewaltbereitschaft führt. Fehlende emotionale Nähe oder eine unsichere Beziehung zu den Eltern verstärken dies.⁹

Soziale und gesellschaftliche Faktoren wie zum Beispiel Gruppenzwang, der Wunsch

5 vgl. Sport und Gewaltprävention, 2018, Seite 9

6 vgl. ebd., Seite 9

7 vgl. Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen von Gewaltprävention im stationären Massnahmenvollzug, 2016, Seite 13

8 vgl. ebd., Seite 13

9 vgl. ebd., Seite 13

nach Anerkennung in einer Freundesgruppe oder die sozialen Netzwerke fördern aggressives Verhalten. Opfer von Mobbing entwickeln in manchen Fällen selbst Gewalt, um sich zu wehren. Gewaltverherrlichende Inhalte in Medien wie Filmen, Videospielen oder sozialen Netzwerken können ebenfalls dazu beitragen.¹⁰

Leistungsdruck oder Versagensängste in der Schule können bei Jugendlichen Frustration auslösen, die sich später in Gewalt äußert. Wenn Mobbing oder aggressive Handlungen in der Schule nicht gestoppt werden, kann dies zu einem ewigen Gewaltschleife führen.¹¹

Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Religion und Wohnungssituationen trägt ebenfalls zu Gewaltbereitschaft bei. Der Missbrauch von Alkohol und Drogen fördert gewalttätiges Verhalten.¹²

2.3 Manifestationsformen von Gewalt

Im Verlauf der Kindheit und Jugend zeigen sich verschiedene Formen von Gewalt, die je nach Altersstufe variieren. Zwischen dem 5. und 11. Lebensjahr treten Konflikte hauptsächlich im Umfeld von Eltern, Kindergarten, Grundschule, Hort oder Spielplätzen sowie zwischen Gleichaltrigen auf. Gewalt in diesem Alter äußert sich häufig in körperlichen Auseinandersetzungen, bei denen es zu Gruppenbildungen kommt. Zudem gehören verbale und körperliche Auseinandersetzungen von Gleichaltrigen dazu. Mutwilliges Zerstören von Gegenständen und das Quälen von Tieren sind typische Merkmale dieser Entwicklungsstufe.¹³

Im Alter von 12 bis 18 Jahren verlagert sich das Gewaltgeschehen zunehmend auf Schule, Freundesgruppen und die Freizeit. Zu diesem Zeitpunkt nehmen die körperlichen Kräfte der Jugendlichen zu, wodurch physische Gewalt gravierendere Folgen haben kann. Häufig kommt es zu Schlägereien in Gruppen, Drohungen und Erpressungen gegenüber Gleichaltrigen. Die Gewalt richtet sich gelegentlich auch gegen Eltern oder Lehrkräfte. Zudem nehmen die Gewalt beziehungsweise Straftaten wie Überfälle, Ladendiebstahl und Sachbeschädigung durch jugendliche Banden zu.¹⁴

10 vgl. Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen von Gewaltprävention im stationären Massnahmenvollzug, 2016, Seite 13

11 vgl. ebd., Seite 13

12 vgl. ebd., Seite 13

13 vgl. Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen von Gewaltprävention im stationären Massnahmenvollzug, 2016, Seite 14

14 vgl. ebd., Seite 14

3. Die Rolle von Fußball in der Gewaltprävention

3.1 Vergleich mit Judo: Warum Fußball besonders geeignet ist

Die Wahl der Sportart kann einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen haben, insbesondere in Bezug auf die Gewaltprävention.

Fußball ist ein beliebter Teamsport, der soziale und persönliche Kompetenzen zwischen den Spielern fördert. Die Interaktionen im Team können dazu beitragen, dass Teammitglieder lernen, Konflikte innerhalb der Gruppe zu lösen. Durch die Betonung von Fairplay und Teamfähigkeit lernen die Spieler in einem Wettbewerb, respektvoll miteinander umzugehen, was die Kommunikationsfähigkeiten und die gemeinschaftliche Problemlösung fördert. Im Training und in Spielen wird Respekt für Teammitglieder, Gegner und Schiedsrichter gefördert, was essenzielle Werte für ein friedliches Zusammenleben sind. Hierbei spielt der Trainer eine entscheidende Rolle, da dieser als Vorbild fungiert und diese Werte vermittelt. Diese Aspekte sind besonders wichtig für die Gewaltprävention, da Kinder und Jugendliche lernen, Spannungen friedlich und produktiv abzubauen.¹⁵ Außerdem bietet Fußball auch außerhalb des Spielfeldes eine starke Gemeinschaft. Zudem organisieren Fußballvereine oft Veranstaltungen und Aktivitäten (zum Beispiel Weihnachtsfeiern, Sommerfeste oder den Verkauf von Werbemitteln), welche den Zusammenhalt und die Bindung zwischen den Kindern und Jugendlichen stärken.

Judo hingegen legt großen Wert auf Respekt und Selbstdisziplin, da es sich um eine Zweikampfsportart handelt, die stark von traditionellen Werten beeinflusst wird. Judo konzentriert sich eher auf psychische und soziale Ressourcen.¹⁶ Die Judoka lernen, alleinverantwortlich zu handeln, und somit ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Sie erlernen außerdem, ihren Körper stark einzusetzen aber niemanden schwerwiegend zu verletzen. Jedoch wird in jeder Trainingseinheit und in jedem Wettkampf darauf geachtet, fair und respektvoll zu handeln.¹⁷ Dies kann dazu beitragen, Aggression abzubauen und Vertrauen in die eigene Stärke zu entwickeln.

Fußball und Judo tragen beide zur Gewaltprävention bei, jedoch auf unterschiedliche Weise. Fußball überzeugt durch Teamarbeit, soziale Interaktion und Fairness, wodurch Kinder und Jugendliche lernen, Konflikte gemeinsam zu lösen und ein starkes

15 vgl. Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 16, 34 bis 40

16 vgl. <https://www.judobund.de/aktuelles/news/detail/respekt-als-grundlage-im-judo>
(30.12.2024, 15:22 Uhr)

17 vgl. Persönlichkeits- und Teamentwicklung Seite 10 und 21

Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Judo hingegen fördert Respekt, Selbstdisziplin und den bewussten Umgang mit eigener Stärke. Beide Ansätze bieten je nach individuellen Bedürfnissen effektive Wege, Aggressionen abzubauen und ein friedliches Miteinander zu stärken.

3.2 Das Fußballprojekt „buntkicktgut“ und seine Wirkung auf die Gewaltprävention

Fußball wird als Mittel zur Förderung von Gewaltprävention genutzt. In Deutschland gibt es ein Projekt, welches durch Fußball soziale Kompetenzen fördert und Gewalt präventiv entgegenwirkt.

Das Projekt „buntkicktgut“ ist eine interkulturelle Straßenfußball-Liga mit rund 30 Mitarbeitern, die in München entstanden ist. Sie wurde durch die „Initiativ Gruppe e. V. / IG Feuerwache“ und dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München ins Leben gerufen. Ein zentraler Unterschied zu ähnlichen Projekten liegt in der Kontinuität der Liga. Statt gelegentlicher Turniere bietet „buntkicktgut“ regelmäßige Begegnungen zwischen den Teams an. Dadurch entstehen langfristige soziale Kontakte und eine kontinuierliche pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen kulturellen und nationalen Hintergründen.¹⁸ Damit entstehen nicht nur Freundschaften, sondern auch ein besseres Verständnis für Vielfalt und Respekt. Hierbei fällt der Fokus auf soziales Lernen: Die Kinder und Jugendlichen müssen Verantwortung für Termine und Regeln übernehmen, mit Konsequenzen umgehen und lernen, Konflikte innerhalb und außerhalb der Mannschaft zu lösen.¹⁹

Der Verein „buntkicktgut“ organisiert zudem Workshops für die Ausbildung zum „Street Football Worker“. Sie sind stark in den sozialen Medien, zum Beispiel bei „X“ (ehemals Twitter), „Facebook“, „Instagram“ und „Youtube“, vertreten.²⁰

Die Finanzierung des Projektes erfolgt durch öffentliche und private Zuschüsse, Geld- und Sachspenden sowie durch Startgelder der teilnehmenden Teams.²¹ „buntkicktgut“ ist ein effektiver Verein, um Teamgeist, Konfliktbewältigung und Integration zu fördern. Hierbei ist der Fußball weit mehr als nur ein Spiel, es ist ein Mittel, um langfristig ein friedlicheres Zusammenleben zu fördern.

18 vgl. <https://buntkicktgut.de/infos> (02.01.2025, 16:00 Uhr)

19 vgl. Konfliktbewältigung, Gewalt- und Suchtprävention im lokalen Umfeld der Münchner Straßenfußball-Liga „BuntKicktGut!“, 2005, Seite 33

20 vgl. <https://buntkicktgut.de/muenchen/liga-betrieb/street-footb-work> (02.01.2025, 16:30 Uhr)

21 vgl. <https://buntkicktgut.de/infos> (02.01.2025, 17:45 Uhr)

4. Der Sport Fußball als Persönlichkeitsentwicklung

4.1 Förderung sozialer und persönlicher Kompetenzen

4.1.1 Soziale Kompetenzen

Im Fußball spielt Dankbarkeit eine wichtige Rolle, um die Motivation und den Zusammenhalt im Team zu fördern. Wenn Spieler lernen, Erfolge und die Unterstützung bewusst wertzuschätzen, verbessert das nicht nur die Stimmung, sondern auch die Teamleistung. Dankbarkeit lenkt den Fokus auf die positiven Aspekte des Spiels, wie gelungene Pässe oder die Hilfe eines Mitspielers, statt sich nur auf Fehler oder Niederlagen zu konzentrieren. Wenn Teams aktiv Dankbarkeit zeigen, zum Beispiel durch liebe Worte während eines Spiels, entsteht eine Atmosphäre, in der alle ihr Bestes geben wollen.²²

Empathie ist im Fußball wichtig, um die Perspektiven und Gefühle der Mitspieler zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren, besonders in schwierigen Situationen wie Niederlagen. Sie kann in drei Formen unterteilt werden: Kognitive Empathie hilft, die Sichtweisen anderer zu begreifen, während emotionale Empathie das intensive Mitfühlen ermöglicht, was manchmal überwältigend sein kann. Mitfühlende Empathie verbindet beide Ansätze und führt dazu, aktiv zu helfen, zum Beispiel, indem ein enttäuschter Mitspieler unterstützt wird. Trainer können Empathie fördern, indem sie Aufgaben stellen, die Spieler ermutigen, sich in die Lage anderer hineinzusetzen, was das Team stärkt.²³

Kommunikation ist im Fußball entscheidend, um Informationen effektiv zwischen Spielern, Trainern und dem Team auszutauschen. Gute Kommunikation erfordert Zuhören, klare Ausdrucksweise, Objektivität und die Fähigkeit, Körpersprache gezielt einzusetzen. Nach dem „4-Ohren-Modell“ von „Friedemann Schulz von Thun“ enthalten Nachrichten immer vier Ebenen: Sachinhalt, Selbstoffenbarung, Beziehung und Appell. Im Fußball kann ein Trainer zum Beispiel „Das Feld ist groß!“ sagen, was je nach Interpretation unterschiedliche Bedeutungen haben kann, wie Kritik an der Spielweise oder ein Appell, mehr Raum zu nutzen. Klare Kommunikation und aktives Nachfragen helfen, Missverständnisse zu vermeiden und das Teamspiel zu verbessern. Auch nonverbale Kommunikation, wie Mimik und Gestik, hat großen Einfluss darauf, wie

22 vgl. Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 30

23 vgl. ebd., Seite 32

Botschaften verstanden werden. Letztlich fördert eine gute Kommunikation Vertrauen, stärkt den Teamzusammenhalt und verbessert die Leistung auf dem Platz.²⁴

Im Fußball ist es wichtig zu verstehen, wie man Mitspieler motivieren kann, und dabei hilft Maslows Bedürfnispyramide. Die Basis bildet die erste Stufe: Die Spieler müssen körperlich fit sein und Grundbedürfnisse wie Schlaf und Ernährung gedeckt haben, um ihre Leistung zu bringen. Auf der zweiten Stufe sorgt Sicherheit, wie ein fester Platz im Team und klare Strukturen, dafür, dass Spieler sich auf ihre Aufgaben konzentrieren können. Soziale Bedürfnisse der dritten Stufe, wie Freundschaften und ein starkes Gemeinschaftsgefühl im Team, schaffen Zusammenhalt, der im Spiel entscheidend ist. Anerkennung auf der vierten Stufe, durch Lob vom Trainer oder Zuspruch der Fans, gibt Spielern das Gefühl, geschätzt zu werden, und spornt sie an. Die Spitze der Pyramide, die Selbstverwirklichung, erreicht man nur, wenn man die ersten vier Stufen davor erfüllt hat. Hier beginnt man, sich selbst zu verwirklichen und seine eigene Persönlichkeit zu entfalten.²⁵

Ebenso sind Respekt und Toleranz essenziell, um ein faires und harmonisches Spiel zu gewährleisten. Dabei bedeutet Respekt aber nicht Angst, sondern Anerkennung, Wertschätzung und Rücksichtnahme. Das bedeutet, dass man die Leistungen von Mitspielern, Gegnern und Schiedsrichtern anerkennt und dabei fair spielt. Man unterscheidet zwischen vertikalem Respekt, der besondere Leistungen würdigt, und horizontalem Respekt, der alle Beteiligten gleichwertig behandelt. Toleranz zeigt sich im Akzeptieren unterschiedlicher Spielweisen und Meinungen, hat jedoch Grenzen, wenn bewusst Regeln verletzt oder andere geschädigt werden. Ein Unterschied zur Toleranz ist die Akzeptanz, die über bloßes Dulden hinausgeht und den fairen Umgang aktiv unterstützt.²⁶

Solidarität und Hilfsbereitschaft sind im Fußball zentrale Werte, die den Teamgeist und das Zusammenspiel stärken. Dabei bedeutet Solidarität, dass Spieler sich gegenseitig unterstützen und sich für gemeinsame Ziele einsetzen, was besonders in schwierigen Spielsituationen wichtig ist. Hilfsbereitschaft erfordert nicht nur die Fähigkeit, gezielt zu helfen, sondern auch die Bereitschaft, dies aufmerksam und mit Empathie zu tun, wie beim Unterstützen eines verletzten Mitspielers. Im Spiel ist es eine solidarische Geste, den Ball ins Aus zu spielen, wenn ein Gegner verletzt ist.²⁷

24 vgl. Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 34

25 vgl. ebd., Seite 36

26 vgl. ebd., Seite 38

27 vgl. ebd., Seite 39

Kooperation im Fußball bedeutet, dass alle Spieler an einem gemeinsamen Ziel arbeiten und ihre individuellen Stärken zum Vorteil des Teams einsetzen. Dabei ist es wichtig, persönliche Interessen zugunsten des Teams zurückzustellen und Verantwortung für den Erfolg des Ganzen zu übernehmen. Ein gutes Team funktioniert nur, wenn alle Mitglieder zusammenhalten. Dabei sollten Diskriminierung, Verlegenheit und Angst vermieden werden, damit man sich gegenseitig unterstützen kann. Rituale und klare Ziele helfen dabei, die Teamarbeit zu stärken, damit sich jeder mit den gemeinsamen Zielen identifizieren kann.²⁸ „Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Teammitgliedern ist das Fundament“.²⁹

Verantwortung im Fußball bedeutet, bewusst Aufgaben zu übernehmen, die das Team voranbringen. Dabei ist es wichtig, dass ein Spieler seine Fähigkeiten erkennt und weiß, wie er diese in entscheidenden Momenten einsetzt. Dabei spielt Vertrauen eine zentrale Rolle, da nur mit genügend Vertrauen Verantwortung übertragen werden kann.³⁰

Vertrauen ist eine emotionale und logische Grundlage für den Erfolg eines Fußballteams. Es bedeutet, Schwächen offen zu zeigen und darauf zu vertrauen, dass Mitspieler diese nicht ausnutzen, sondern respektvoll unterstützen. Vertrauen entsteht durch Kompetenz, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Kommunikation und Wohlwollen.³¹ Dabei bildet es „das Fundament des Lehrens und des Lernens“.³²

Fußball bietet eine Plattform, um diese Werte praktisch zu erleben und soziale Kompetenzen zu fördern. Durch das Einhalten dieser Werte kann Fußball Konflikte vermeiden und zu einem positiven Erlebnis für alle werden.

4.1.2 Persönliche Kompetenzen

Disziplin und Selbstkontrolle sind zentrale Eigenschaften im Fußball. Disziplin bedeutet dabei, sich an Regeln und Vorgaben zu halten, selbst wenn es schwierig wird, wie zum Beispiel beim Training oder während eines Spiels. Selbstkontrolle ist die Fähigkeit, „die Emotionen, das Verhalten und die Wünsche zu kontrollieren“³³, was bedeutet, dass

28 vgl. Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 40

29 Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 41

30 vgl. Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 42

31 vgl. ebd., Seite 43

32 Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 43

33 Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 16

man auch in emotional aufgeladenen Situationen sich beherrschen und dabei rational handeln sollte. Beide Kompetenzen sind eng miteinander verbunden und helfen Spielern, ihre Ziele zu erreichen und ihre Motivation langfristig aufrechtzuerhalten.³⁴

Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein sind essenzielle persönliche Kompetenzen, die sowohl im Alltag als auch im Fußball eine wichtige Rolle spielen. Selbstvertrauen entsteht durch die bewusste Nutzung und Weiterentwicklung der eigenen Stärken und wird durch Erfahrungen, Erziehung der Eltern, Rückmeldungen (zum Beispiel von einem Trainer oder einem Spieler) und das Selbstbild beeinflusst. Selbstbewusstsein hingegen bedeutet, sich über die eigenen Stärken und Schwächen bewusst zu sein, und bildet die Grundlage für die Entstehung von Selbstvertrauen. Besonders im Fußball wird deutlich, wie wichtig es ist, an die eigenen Fähigkeiten zu glauben, sei es bei einem wichtigen Elfmeter oder in einer schwierigen Spielsituation. Wer seine Stärken kennt und daran arbeitet, baut nicht nur Vertrauen auf, sondern kann auch im Team besser agieren und Erfolge erzielen.³⁵

Selbstreflexion bedeutet, über die eigenen Stärken, Schwächen und Handlungen nachzudenken, um daraus zu lernen. Im Fußball ist das wichtig, damit Spieler nach einem Spiel ihre Leistungen analysieren können und mit diesem Wissen ihre Fähigkeiten verbessern. Eigenmotivation ist der innere Antrieb, Ziele zu verfolgen. Im Fußball zeigt sie sich, wenn ein Spieler nicht nur für das Team, sondern auch für sich selbst trainiert, zum Beispiel um seine Technik oder Ausdauer zu verbessern. Eigenmotivation entsteht durch klare Ziele und das Bewusstsein für die Konsequenzen des eigenen Handelns. Spieler mit starker Eigenmotivation bleiben oft disziplinierter und erreichen langfristig mehr. Selbstreflexion hilft dir also, deine Eigenmotivation zu stärken, während Eigenmotivation dir den Antrieb gibt, dich selbst zu hinterfragen und zu verbessern.³⁶

Eigenverantwortung bedeutet, dass Spieler für ihr eigenes Handeln und dessen Konsequenzen einstehen, anstatt die Schuld bei anderen zu suchen. Im Fußball zeigt sich das beispielsweise, wenn ein Spieler nach einer Niederlage nicht nur äußere Umstände wie Schiedsrichterentscheidungen verantwortlich macht, sondern hinterfragt, was er selbst hätte besser machen können. Nur wer die Ursachen für Fehler erkennt und aktiv daran arbeitet, kann sich langfristig verbessern und aus seinen Erfahrungen lernen. Die Spieler sollten also ihr eigenes Verhalten reflektieren,

34 vgl. Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 16

35 vgl. Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 18 bis 19

36 vgl. Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 20 bis 21

anstatt sich mit Rechtfertigungen aufzuhalten. Eigenverantwortung ist essenziell für sportlichen und persönlichen Erfolg, da sie zu bewusstem Handeln und besseren Entscheidungen auf dem Platz führt.³⁷

Kreativität bedeutet, neue und passende Lösungen für Herausforderungen zu finden. Im Fußball zeigt sich das zum Beispiel, wenn Spieler improvisieren müssen, um schwierige Spielsituationen zu lösen oder überraschende Angriffe zu kreieren. Besonders unter Druck ist es wichtig, dass Spieler ihre Spielintelligenz nutzen und flexibel auf Veränderungen reagieren.³⁸

Durchsetzungsfähigkeit ist die Kompetenz, eigene Ziele auch gegen Widerstände zu verfolgen, dabei aber Kompromisse zuzulassen und nicht rücksichtslos zu handeln. Diese Fähigkeit zeigt sich im Fußball vor allem in Zweikämpfen, in denen Spieler lernen müssen, sich durchzusetzen, ohne unfair zu werden. Besonders wichtig ist es, Kindern und Jugendlichen im Training zu vermitteln, wann es sinnvoll ist, nachzugeben und wann sie für ihre Position kämpfen sollten. Streitigkeiten oder Wettkämpfe können als Lernchancen genutzt werden, um verschiedene Verhaltensweisen auszuprobieren und soziale Kompetenzen zu entwickeln und zu stärken.³⁹

Neben der Durchsetzungsfähigkeit spielt auch der Umgang mit Druck eine entscheidende Rolle im Fußball. Spieler sind ständig mit Drucksituationen konfrontiert, sei es durch hohe Erwartungen, entscheidende Spielszenen, den Konkurrenzkampf oder zu viele wichtige Aufgaben unter Zeitdruck. Wer lernt, diesen Druck zu kontrollieren, kann auch unter Stress kluge Entscheidungen treffen und seine Leistung abrufen. Deshalb ist es wichtig, Strategien zu entwickeln, um Druck nicht als Hindernis, sondern als Chance zur Weiterentwicklung zu sehen.⁴⁰

Ein wichtiger Faktor, um in Drucksituationen erfolgreich zu bleiben, ist die Konzentration. Nur wer sich trotz äußerer Einflüsse fokussieren kann, trifft die richtigen Entscheidungen und behält die Kontrolle über sein Spiel. Besonders im Fußball, wo oft in Sekundenbruchteilen reagiert werden muss, kann eine starke Konzentrationsfähigkeit über Erfolg oder Misserfolg entscheiden.⁴¹

37 vgl. Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 21

38 vgl. ebd., Seite 23

39 vgl. ebd., Seite 24

40 vgl. ebd., Seite 26

41 vgl. Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball, 2024, Seite 28

4.2 Sport als Ventil für Aggression und der Einfluss von Regeln, Trainern sowie Vorbildern auf Verhaltensänderungen

Fußball kann als Ventil für Aggressionen dienen, indem er überschüssige Energie und Frustration abbaut. Körperliche Aktivität fördert den Abbau von Stresshormonen wie Cortisol und setzt gleichzeitig Endorphine frei, die das Wohlbefinden steigern.⁴² Durch den Wettkampf im Spiel können Spieler ihre Emotionen kontrolliert ausleben, ohne anderen zu schaden. Regeln und Fairplay sorgen dafür, dass Aggressionen nicht in Gewalt umschlagen, sondern in sportlichem Ehrgeiz kanalisiert werden.⁴³ Fußball bietet zudem eine soziale Struktur, in der Werte wie Respekt und Teamgeist vermittelt werden.⁴⁴ Emotionale Spannungen können auf dem Spielfeld abgebaut werden, anstatt sich im Alltag in Form von Gewalt zu entladen.

Trainer und Trainerinnen spielen eine entscheidende Rolle bei der Verhaltensveränderung. Sie fungieren nicht nur als sportliche, sondern auch als soziale Autoritäten, die Werte wie Disziplin, Fairness und Zusammenarbeit vermitteln. Durch ihr Verhalten und ihre Einstellung prägen sie das Teamklima und beeinflussen maßgeblich die Entwicklung der Spieler, sowohl sportlich als auch persönlich. Ein respektvoller und fairer Umgang seitens des Trainers fördert ein positives Mannschaftsgefüge und dient den Spielern als Vorbild.⁴⁵

Vorbilder, sei es im Profifußball oder innerhalb des Teams, haben ebenfalls einen großen Einfluss auf junge Spieler. Sie zeigen, dass Erfolg nicht durch Aggressivität, sondern durch Fairness und harte Arbeit erreicht wird. Wenn Kinder und Jugendliche positive Rollenmodelle haben, übernehmen sie oft deren Verhalten und entwickeln ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein.⁴⁶ Regelmäßiger Sport senkt das Risiko aggressiven Verhaltens, wenn er mit einer positiven Wertevermittlung kombiniert wird. Fußball kann also nicht nur ein Ventil für Aggressionen sein, sondern durch Regeln, Trainer und Vorbilder langfristig zur positiven Persönlichkeitsentwicklung beitragen.⁴⁷

42 vgl. <https://www.deutschesgesundheitsportal.de/2019/03/06/sport-senkt-stresshormon/> (16.02.2025, 14:00 Uhr)

43 vgl. Die Rolle und Wirkung des Sports in der Kinder- und Jugendgewaltprävention, 2006, Seite 3

44 vgl. ebd., Seite 20

45 vgl. <https://fussballetics.de/blog/vorbildfunktion-des-trainers-wie-verhalte-ich-mich-als-trainer-richtig/> (16.02.2025, 14:36 Uhr)

46 vgl. Vorbilder im Sport, 2017, Seite 19ff

47 vgl. Sport und Gewaltprävention, 2018, Seite 17

4.3 Umgang mit Sieg und Niederlage: Emotionale Intelligenz und Fairplay

Fußball ist nicht nur ein Spiel, sondern auch eine Schlacht intensiver Gefühle. Gerade in jungen Jahren kann ein gewonnenes oder verlorenes Spiel starke Gefühle wie Freude, Frustration oder Enttäuschung auslösen.⁴⁸ Durch den Fußball lernen Kinder und Jugendliche, diese Emotionen zu kontrollieren und angemessen darauf zu reagieren.⁴⁹

Emotionale Intelligenz beschreibt die Fähigkeit, eigene Emotionen zu steuern und die Gefühle anderer zu verstehen.⁵⁰ Im Fußball bedeutet das, nach einem Sieg nicht überheblich zu werden und nach einer Niederlage nicht in Frustration zu verfallen. Dies ist besonders wichtig, um auch in hoch emotional schwierigen Momenten einen klaren Kopf zu behalten.

Ein weiterer sehr wichtiger Aspekt im Fußball ist Fairplay. Fairplay umfasst, die Regeln einzuhalten, den Gegner und Schiedsrichter zu respektieren, ehrlich zu spielen und unsportliches Verhalten wie Schwalben (vorgetäushtes Foul) oder absichtliche Fouls zu vermeiden – unabhängig vom Spielergebnis.⁵¹

Gerade für Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 18 Jahren ist es wichtig, früh zu lernen, wie man mit Siegen und Niederlagen richtig umgeht. Fußball ist nicht nur ein Wettkampf, sondern auch eine Möglichkeit, Teamgeist, Respekt und Fairness zu entwickeln. Dies sind Eigenschaften, die nicht nur auf dem Platz, sondern auch im Leben eine große Rolle spielen. Es schafft also einen geschützten Raum, in dem Kinder und Jugendliche lernen, mit Erfolgen und Misserfolgen umzugehen. Dadurch werden sie nicht nur bessere Spieler, sondern auch sozial und emotional gestärkte Persönlichkeiten.

48 vgl. <https://www.mobilesport.ch/aktuell/emotionen-im-sport-die-wichtigste-nebensache-der-welt/#> (18.02.2025, 21:57 Uhr)

49 vgl. <https://www.die-sportpsychologen.de/2015/06/dr-rene-paasch-mentales-training-im-nachwuchsfussball/> (18. 02.2025, 22:00 Uhr)

50 vgl. <https://asana.com/de/resources/emotional-intelligence-skills> (22.02.2025, 21:22 Uhr)

51 vgl. Fair Play – ein unverzichtbarer Bestandteil des Fußballs, Flyer des DFB's

5. Kritische Aspekte und Grenzen

5.1 Die doppelte Wirkung des Fußballs

Obwohl Fußball eine gute Möglichkeit ist, Gewalt präventiv entgegenzuwirken und soziale sowie persönliche Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen zu fördern, gibt es auch kritische Stimmen.

Ein Artikel im Tagesspiegel, verfasst von Axel Gustke am 13. März 2012, weist darauf hin, dass Fußball unter bestimmten Bedingungen nicht nur zur Gewaltprävention beitragen, sondern auch Aggressionen verstärken kann. Besonders bei Kindern und Jugendlichen im Alter von fünf bis 18 Jahren, die sich noch in der emotionalen Entwicklung befinden, kann die Dynamik des Spiels zu Frustration und impulsiven Reaktionen führen. Laut dem Artikel sind vor allem enge Spielsituationen, ungerechte Schiedsrichterentscheidungen oder provokantes Verhalten von Gegnern Faktoren, die zu einer gesteigerten Aggressivität auf dem Platz führen können. Dies zeigt, dass Fußball zwar als Mittel zur Gewaltprävention dienen kann, aber nur, wenn die Rahmenbedingungen stimmen und eine angemessene pädagogische Begleitung erfolgt.⁵²

5.2 Die Rolle der Trainer – Sind sie Verstärker von Aggressionen?

Während Trainer eigentlich als Vorbilder fungieren und ihre Spieler positiv motivieren sollten, kommt es immer wieder vor, dass sie stattdessen durch lautstarkes Anschreien Druck auf ihre Spieler ausüben. Gerade im Jugendfußball führt dieser übermäßige Leistungsdruck oft zu Stress und Aggressionen. Aus eigener Erfahrung lässt sich beobachten, dass nicht nur eigene, sondern auch gegnerische Trainer während des Spiels lautstark Anweisungen geben, ihre Spieler anschreien oder in hitzigen Situationen ihre Emotionen nicht im Griff haben. Dies kann dazu führen, dass die jungen Spieler selbst gereizter agieren, weniger Spaß am Spiel haben und sich das aggressive Verhalten ihrer Trainer abschauen. In dieser wichtigen Entwicklungsphase ist es daher essenziell, dass Trainer nicht nur sportliche, sondern auch soziale und emotionale Kompetenzen vermitteln und ihre Spieler mit Ruhe und Respekt führen.^{53 54}

52 vgl. <https://www.tagesspiegel.de/sport/fussball-ventil-oder-aufputschmittel-2279167.html>
(19.02.2025, 20:00 Uhr)

53 vgl. <https://www.cotrainer.com/blog/eltern-im-jugendfussball-unterstuetzung-vs-druck>
(19.02.2025, 21:00 Uhr)

54 vgl. <https://www.viktoria-preussen.de/wirsehenuns/?p=18359> (19.02.2025, 21:13)

5.3 Eltern am Spielfeldrand – Wenn Emotionen eskalieren

Aus eigener Erfahrung als Fußballspielerin weiß ich, dass das Verhalten mancher Eltern am Spielfeldrand problematisch sein kann. Statt ihre Kinder sachlich zu unterstützen, reagieren einige emotional über, schreien lautstark, beleidigen sowohl die eigene als auch die gegnerische Mannschaft und lassen ihren Frust durch aggressive Mimik und Gestik erkennen. Dieses Verhalten kann nicht nur die Stimmung auf dem Platz negativ beeinflussen, sondern auch das Fairplay und den respektvollen Umgang untergraben. Kinder und Jugendliche nehmen sich oft das Verhalten der Erwachsenen zum Vorbild, sodass ein unsportliches oder aggressives Auftreten der Eltern sich unmittelbar auf das Verhalten der jungen Spieler auswirken kann.

6. Analyse der Experteninterviews

6.1 Interpretation des Interviews mit einem Sportwissenschaftler

Fußball ist eine der beliebtesten Sportarten weltweit und kann entscheidend zur Persönlichkeitsentwicklung und Gewaltprävention beitragen. Dazu habe ich mit Sebastian Otto, einem Diplom-Sportwissenschaftler, Jugendtrainer und spezialisierten Gesundheitsmanager, gesprochen. Er betont, dass mentale Stärke genauso wichtig ist wie körperliche Fitness. Viele Eltern berichten, dass ihre Kinder durch den Sport ausgeglichener werden und Konflikte besser bewältigen. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass regelmäßige Bewegung Stress abbaut, das Sozialverhalten verbessert und die Impulskontrolle fördert.

Ein zentraler Aspekt der Gewaltprävention sind klare Regeln und Fairness. Otto betont, dass Trainer neben sportlichen Fähigkeiten auch Disziplin, Respekt und Teamgeist vermitteln. Ohne feste Regeln entstehen schnell Konflikte, da Emotionen im Wettkampf hochkochen können. Fußball fördert zudem Empathie, da Spieler lernen, sich in andere hineinzusetzen und als Team zu agieren. Er meinte, dass Kinder, die regelmäßig in Teamsportarten aktiv sind, besser mit Herausforderungen umgehen können und langfristig ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein entwickeln.

Auch Eltern und Trainer spielen eine große Rolle. Zu hoher Druck kann Kinder frustrieren und Aggressionen verstärken. Otto betont, dass ein respektvoller Umgang zwischen Spielern, Eltern und Zuschauern essenziell ist. Besonders Eltern sollten darauf achten, ihre Kinder zu unterstützen, anstatt sie unter Druck zu setzen. Wenn sie sich am Spielfeldrand respektvoll verhalten, übernehmen Kinder dieses Verhalten auch auf dem Platz. Statt übermäßigem Leistungsdruck sollten Trainer und Eltern darauf abzielen, Kindern den konstruktiven Umgang mit Herausforderungen beizubringen, um so Gewalt auf dem Fußballplatz vorzubeugen.

Trotz vieler positiver Effekte gibt es auch Herausforderungen. Gerade im Winter fehlen oft Trainingsmöglichkeiten, wodurch Jugendliche weniger Sport treiben. Dies kann aufgestaute Energie und Aggressionen begünstigen. Otto fordert daher mehr außerschulische Bewegungsangebote, um Kindern eine sinnvolle Alternative zu bieten. Zudem sollten Vereine stärker mit Schulen und Jugendzentren kooperieren, um möglichst vielen Kindern den Zugang zum Sport zu ermöglichen.

Zusammenfassend zeigt sich, dass Fußball ein wirkungsvolles Mittel zur Gewaltprävention sein kann. Klare Regeln, Fairplay und eine unterstützende Umgebung sind entscheidend, um Aggressionen zu reduzieren und ein respektvolles

Miteinander zu fördern. Durch gezielte Förderung kann Fußball nicht nur sportliche, sondern auch soziale, emotionale und persönliche Kompetenzen stärken.⁵⁵

6.2 Interpretation des Interviews mit der Organisation „buntkicktgut“

Das interkulturelle Fußballprojekt „buntkicktgut“ nutzt Fußball gezielt zur Gewaltprävention und zur Förderung sozialer Kompetenzen. Der Trainer Murat Traoré, selbst ehemaliger Teilnehmer, erklärt, wie das Projekt Kinder und Jugendliche unterstützt, Aggressionen abbaut sowie persönliche und soziale Kompetenzen fördert.

buntkicktgut erreicht Kinder durch Streetworker und Schulkooperationen, insbesondere jene mit sozialen Problemen. Diese erhalten eine Perspektive und einen geschützten Raum zur Entwicklung. Trainer bieten regelmäßige Trainings, auch am Wochenende, an, wodurch ein starkes Gemeinschaftsgefühl entsteht.

Neben dem Spielbetrieb stehen pädagogische Konzepte im Fokus. Der Schiedsrichterkurs lehrt Verantwortung und Konfliktlösung, während internationale Turniere und Sommercamps Fairplay und Teamgeist fördern. Besonders wichtig ist Traoré die Förderung des Mädchenfußballs, um Respekt und Chancengleichheit zu stärken. Zudem legt er großen Wert auf Vorbilder – erfahrene Spielerinnen und Spieler sowie Trainer dienen als Orientierungspunkte für die Kinder und Jugendlichen. Sie zeigen, wie man mit Niederlagen umgeht, Verantwortung übernimmt und respektvoll miteinander umgeht. Durch diese Vorbilder gewinnen die Kinder nicht nur sportliche, sondern auch soziale, emotionale und persönliche Kompetenzen.

Eltern werden aktiv einbezogen, jedoch wird darauf geachtet, dass Kinder ohne Druck spielen. Traoré betont, dass Fußball nicht nur ein Sport, sondern auch ein Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung ist. Regeln, Vorbilder und Toleranz sind zentrale Säulen der Gewaltprävention. Die Kinder und Jugendlichen lernen, Emotionen zu kontrollieren und aus Niederlagen zu wachsen. Fußball verbindet, unabhängig von Sprache oder Herkunft, und fördert Zusammenhalt.

Herausforderungen bleiben allerdings fehlende Wintertrainingsplätze, persönliche Probleme der Kinder und gesellschaftliche Konflikte. Doch buntkicktgut setzt auf langfristige Begleitung und Vernetzung. Traoré ist davon überzeugt, dass Fußball Halt gibt, Werte vermittelt und hilft, Aggressionen durch positive Erlebnisse abzubauen.⁵⁶

55 vgl. das Interview, zu finden im Anhang, geführt am 01.02.2025, mit Sebastian Otto

56 vgl. das Interview, zu finden im Anhang, geführt am 28.02.2025, mit Murat Traoré

7. Fazit und Ausblick

7.1 Zusammenfassung sowie zentrale Erkenntnisse

Fußball kann einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention leisten, indem er soziale Kompetenzen wie Teamgeist, Disziplin und Respekt und persönliche Kompetenzen wie Selbstkontrolle, Eigenmotivation und Eigenverantwortung fördert. Besonders Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 18 Jahren profitieren von der klaren Struktur des Sports, der ihnen hilft, Aggressionen abzubauen und Konflikte fair zu lösen. Regelmäßiger Teamsport stärkt dabei das Verantwortungsbewusstsein und verbessert die emotionale Intelligenz.

Zentrale Faktoren für die gewaltpräventive Wirkung des Fußballs sind klare Regeln, Fairplay und der Einfluss von Trainern und Eltern, welche soziale Werte vermitteln. Ein respektvoller Umgang auf und neben dem Platz trägt dazu bei, ein positives Umfeld zu schaffen. Allerdings kann Fußball unter bestimmten Bedingungen auch Aggressionen verstärken, insbesondere wenn Leistungsdruck oder unsportliches Verhalten dominieren. Eltern sollten ihre Kinder also unterstützen, statt sie unter Druck zu setzen.

Projekte wie „buntkicktgut“ zeigen, dass Fußball als Mittel zur Integration und Gewaltprävention erfolgreich eingesetzt werden kann. Die langfristige Wirksamkeit hängt jedoch von einer bewussten Vermittlung von Werten sowie der Unterstützung durch Trainer, Eltern und Vereine ab, um somit dauerhaft Aggressionen abzubauen und soziale sowie persönliche Kompetenzen zu stärken.

Die Interviews mit Sebastian Otto und Murat Traoré haben meine These bestätigt, dass Fußball ein wirksames Mittel zur Förderung sozialer und persönlicher Kompetenzen ist. Beide betonten insbesondere Teamgeist, Fairplay, Respekt und Selbstbeherrschung als zentrale Werte.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Fußball durch seine klare Struktur und festen Regeln nicht nur Aggressionen abbauen kann, sondern auch zentrale soziale sowie persönliche Kompetenzen fördert. Gleichzeitig erfordert eine nachhaltige Gewaltprävention den bewussten Einsatz von Trainern und Eltern, die als Vorbilder agieren und soziale Werte aktiv vermitteln. Dennoch darf nicht außer Acht gelassen werden, dass übermäßiger Leistungsdruck oder unsportliches Verhalten die positiven Effekte des Fußballs aufheben und Aggressionen sogar verstärken können. Um das volle Potenzial des Fußballs als Mittel zur Gewaltprävention auszuschöpfen, sind gezielte Programme, finanzielle Unterstützung und eine enge Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Schulen und öffentlichen Institutionen erforderlich.

7.2 Was ich mir für die Zukunft wünsche

Ich wünsche mir, dass Fußball noch gezielter zur Gewaltprävention genutzt wird. Dafür sollten Vereine und Schulen enger zusammenarbeiten, um Kindern und Jugendlichen regelmäßige Trainings sowie soziale Lernmöglichkeiten anzubieten. Zudem sollten Trainer stärker in ihrer Rolle als Vorbilder geschult werden, um nicht nur sportliche, sondern auch soziale Werte zu vermitteln.

Außerdem braucht es mehr Aufklärungsprogramme in Schulen und Kitas sowie finanzielle Unterstützung von Stadt, Land und Bund. Jugendclubs sollten als Treffpunkte für Kinder und Jugendliche dienen und sichere Räume für Fairplay und Respekt bieten. Vereine, die sich gezielt für Gewaltprävention durch Fußball einsetzen, sollten mehr finanzielle Mittel erhalten, um ihre Arbeit auszubauen und mehr Jugendliche zu erreichen. Langfristig kann Fußball so helfen, Aggressionen abzubauen und ein friedliches Miteinander zu stärken.

Literaturverzeichnis:

Asana:

Martins, Julia. Die zentrale Bedeutung der emotionalen Intelligenz. 21. Februar 2025.

Online unter: <https://asana.com/de/resources/emotional-intelligence-skills> [Stand: 22.02.2025, 21:22 Uhr]

bunkicktgut:

Online unter: <https://bunkicktgut.de/infos> [Stand: 02.01.2025, 17:45 Uhr]

Online unter: <https://bunkicktgut.de/muenchen/liga-betrieb/street-footb-work> [Stand: 02.02.2025, 16:30 Uhr]

Cotrainer:

Eltern im Jugendfußball: Unterstützung vs. Druck. 10. Februar 2025.

Online unter: <https://www.cotrainer.com/blog/eltern-im-jugendfussball-unterstutzung-vs-druck> [Stand: 19.02.2025, 21:00 Uhr]

Deutscher Fußball-Bund:

Fair ist mehr – Flyer zur Fair Play Aktion.

Online unter: https://www.dfb.de/fileadmin/_dfbdam/18955-FairIstMehr_Flyer_FairPlay.pdf [Stand: 18.02.2025, 23:00 Uhr]

Deutscher Judo-Bund:

Respekt als Grundlage im Judo. 07. Oktober 2024.

Online unter: <https://www.judobund.de/aktuelles/news/detail/respekt-als-grundlage-im-judo> [Stand: 30.02.2024, 15:22 Uhr]

Deutsches Gesundheitsportal:

Was kann die Menge an Stresshormonen bei Menschen verändern? Sport!. 06. März 2019.

Online unter: <https://www.deutschesgesundheitsportal.de/2019/03/06/sport-senkt-stresshormon/> [Stand: 16.02.2025, 14:00 Uhr]

Die Sportpsychologen:

Professor Doktor Paasch, René. Mentales Training im Jugendfußball. 29. Juni 2015.

Online unter: <https://www.die-sportpsychologen.de/2015/06/dr-rene-paasch-mentales-training-im-nachwuchsfussball/> [Stand: 18.02.2025, 22:00 Uhr]

Fußballetics:

Online unter: <https://fussballetics.de/blog/vorbildfunktion-des-trainers-wie-verhalte-ich-mich-als-trainer-richtig/> [Stand: 16.02.2025, 14:36 Uhr]

Mobilesport:

Die wichtigste Nebensache der Welt. 28. Februar 2012.

Online unter: <https://www.mobilesport.ch/aktuell/emotionen-im-sport-die-wichtigste-nebensache-der-welt/#> [Stand: 18.02.2025, 21:57 Uhr]

SV Viktoria Preußen 07:

Die Rolle der Eltern und Trainer im Kinder- und Jugendfußball. 21. Januar 2020.

Online unter: <https://www.viktoria-preussen.de/wirsehenuns/?p=18359> [Stand: 19.02.2025, 21:13 Uhr]

Tagesspiegel:

Gustke, Axel. Sport und Aggression Fußball – Ventil oder Aufputschmittel. 13. März 2012.

Online unter: <https://www.tagesspiegel.de/sport/fussball-ventil-oder-aufputschmittel-2279167.html> [Stand: 19.02.2025, 20:00 Uhr]

Weltgesundheitsorganisation:

Krug, E., Dahlberg, L., Mercy, J., Zwi, A., Lozano, R.. World report on violence and health. 3. Oktober 2002.

Online unter: <https://www.who.int/publications/i/item/9241545615> [Stand: 25.12.2024, 20:30 Uhr]

Literaturangaben:

Behn, S., Bergert, M. (Heft 4, 2018). Sport und Gewaltprävention. Abschlussbericht der Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention. Berlin

Benoit, D. (Ende Juni 2016). Bachelor Thesis. Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen von Gewaltprävention im stationären Massnahmenvollzug. Olten

Dr. Liebl, S., Walldorf, A., Lippmann, R., Professor Doktor Sygusch R. (Dezember 2014, 2. Auflage). Persönlichkeits- und Teamentwicklung. Förderung psychosozialer Ressourcen im Judo.

Günther, M. (2006). Die Rolle und Wirkung des Sports in der Kinder- und Jugendgewaltprävention. Ein erster Überblick über Modelle und Erkenntnisse aus Deutschland.

Hofmann, J., Vaihinger, P. (2024, 2. Auflage). Bildung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch Fußball. Weil der Stadt: tredition

Strauß, S. (03. Februar 2005). Konfliktbewältigung, Gewalt- und Suchtprävention im lokalen Umfeld der Münchner Straßenfußball-Liga „BuntKicktGut!“. München

Eidesstattliche Erklärung:

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbständig verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut und dem Sinn nach entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht.

Leipzig, 03.03.2025

Anhang:

Interview mit Sebastian Otto, geführt am 01.02.2025, in gekürzter Form

Können Sie sich kurz vorstellen und Ihre genaue Berufsbezeichnung nennen?

Sebastian Otto. Trainer für Persönlichkeitsveränderung, Kommunikationstrainer. Grundausbildung Sportwissenschaftler.

Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen, und welche Rolle spielt Sport in Ihrer Arbeit?

Als Trainer spielt es eine Rolle. Den Körper alles abverlangen. Berufung ist die mentale Geschichte mit meinem Beruf zu verbinden.

Zusammenhänge zwischen Psyche und Körper → Psychosomatik.

Seine Idee: Optimum zu erreichen.

Welche Erfahrungen haben Sie in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im sportlichen Bereich?

Selber Leistungssportlich Fußball gespielt als Kind und Jugendlicher – Rot-Weiß Erfurt. Spiele immer noch bei „Alte Herren“ - BlauWeiß.

Trainer zum 2. mal von Bambini bis C-Jugend. Jugendtrainer.

Hat betont: alles ist eine Frage des Trainings

Inwiefern spielt Gewaltprävention in Ihrem Fachgebiet eine Rolle?

Gewaltprävention eine Grundvoraussetzung. Wenn ich gegen einen Spieler habe ich immer Respekt, Verantwortung der Gesundheit des Gegenübers.

Er beobachtet sein Umfeld, wie Eltern ihre Kinder antreiben.

Es geht darum, wie andere in meine Psyche eindringen. Je mehr Druck auf das System kommt, desto geringer wird die Hemmschwelle. Die Aufgabe des Trainers: Eingreifen. Ehrlichkeit z.B. wenn Foul da war, das ehrlich zugeben. Dafür gibt es Regeln, nicht nur im Fußball sondern auch im gesamten Leben. Die gilt es einzuhalten, und wenn ich diese nicht einhalte dann gibt es Konsequenzen.

Seine persönliche Meinung ist: Gewalt entsteht, weil die Grenzen verschwimmen, die ausgedehnt werden, es keinen gibt der sich daran hält oder...

Spirale geht weiter und irgendwann kippt die Situation.

Für ihn ist es Grundvoraussetzung.

Gewalt gehört nicht zum Sport.

Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach mentale Stärke im Sport im Vergleich zur körperlichen Fitness (+ Begründung)?

Mentale Stärke ist extrem wichtig – auf der Skala wäre es eine 15.

Weil es die Grundvoraussetzung ist. Der Geist beherrscht den Körper.

Sebastian beschreibt, dass bereits mehrere Eltern auf ihn zugekommen sind, und gesagt haben, das sich ihre Kinder viel entspannter Verhalten, seit dem sie Fußball spielen.

Wir Reden zu wenig über Lösungen, mehr über Probleme.

Der Fokus liegt auf den Problem, und nicht auf die Lösung. Es gibt zu wenige Möglichkeiten. Die Kinder wissen nicht wohin mit ihrer Energie, das artet in Gewalt um.

Gewalt äußert sich in verschiedene Formen, auch gegen sich selbst.

Welche Faktoren machen Fußball besonders geeignet, um Aggressionen bei Kindern und Jugendlichen abzubauen?

Sehr schwierige Frage, weil es so viele Aspekte gibt. Für Sebastian ist sehr wichtig, sich in den Anderen hineinzusetzen. Grundempathie, sich an Regeln halten,

Den Körper dazu benutzen, wofür er da ist – Psyche und Körper in Einklang bringen.

Das passiert über Training, über Ausbelastung, koordinative Fähigkeiten ausbauen.

Bei Judo – man kann sich während es Wettkampfes weh tun, man hat aber immer Respekt voreinander. Wenn es vorbei ist, dann ist es vorbei – Wettkampf.

Persönliche Meinung: Sich mit anderen zu Messen ist sinnvoll weil, um seine eigene Stärke zu messen und besser damit umgehen zu können um Gewalt präventiv entgegen zu wirken. Wenn die besser sind, sich die Frage zu stellen, warum sind die besser. Und was kann ich tun, um genauso gut zu werden wie die anderen Spieler - um auf dieses Niveau zu kommen.

Individuelle Faktoren verändern. Warum agiert jemand so?

Es gibt nichts , was man selber nicht erreichen kann – man muss nur daran glauben.

Welche sozialen und persönlichen Fähigkeiten werden durch Fußball gefördert, und wie trägt der Sport zur Entwicklung von Teamgeist, Selbstbewusstsein und Disziplin bei?

Verständnis fürs Team, Fokus auf Stärken von mir, was sind die Stärken der Anderen.

Disziplin ist extrem wichtig. Die Disziplin sich an Regeln zu halten → Verlässlichkeit.

Disziplin heißt: Wenn der Trainer ruft, dann soll man gleich zum Trainer gehen und nicht erst warten.

Nicht Selbstbewusstsein sondern sich seiner selbst bewusst sein.

Um zu sagen, was kann ich, was sind meine Stärken.

Der Trainer ist das Bindeglied im Training und Spiel um alles zu Koordinieren.

Inwiefern kann Fußball als Ventil für Aggressionen dienen?

Die gesamte Energie, die sich über den Tag in einem anstaut, von z.b. aus Schule, Konflikte mit Anderen. Kann man über Fußball auslassen.

Es wird oft berichtet, dass die Spieler nach dem Training sagen: „ Das habe ich jetzt gebraucht.“

Aggressionen im Training: Sebastian unterbricht sofort das Training und macht etwas ganz anderes.

Jetzt wird nicht der einzelne Spieler bestraft, sondern das gesamte Team – es ist ja ein Team.

Regeln sind flexibel.

Wenn Mitspieler merken, dass andere Mitspieler die Regeln nicht einhalten. Dann versuchen sie diese Mitspieler zu ermahnen, dann hat man ein funktionierendes Team.

Ein Spieler der früher gewalttätig war, ist durch den Fußball nicht mehr gewalttätig. Wenn du dich mit Leuten umgibst, die dir gut tun, dann wächst deine mentale Stärke, du kannst besser mit Herausforderungen umgehen, und Verantwortungsbewusster werden.

Welche Rolle spielen Regeln, Trainer:innen und Eltern für die Persönlichkeitsentwicklung von jungen Fußballspielern?

Regeln EXTREM wichtig. Das sind die Banden in den wir uns bewegen.

Trainer und Eltern dürfen die Regeln auch respektieren.

Wenn Eltern ihren Kindern andere Flausen in den Kopf setzten z.B. du warst heute der Beste Spieler, dass bringt die mentale Stärke durcheinander.

Grundvertrauen gegenüber den Trainer ist wichtig.

Welche Rolle spielen Eltern, Trainer und das Umfeld in der Entstehung oder Vermeidung von Gewalt im Fußball?

Immer wieder Thema REGELN.

Alle (Trainer, Spieler, Fans, Eltern) müssen sich an Regeln halten, Konflikte werden vermieden.

Wenn einer anfängt Mist zu bauen, dann ziehen andere nach → Eskalation → Gewalt.

Kinder und Jugendliche lassen sich von anderen, die sich nicht an Regeln halten, mitziehen.

Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie stark beeinflussen Sieg und Niederlage die emotionale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen?

Stabilität beeinflusst ist es eine 8 bis 10 – weil verlieren möchte keiner. Stärker Ausbruch an Emotionen. Zitat: „Ohne Emotionen funktioniert das Leben nicht.“ (Min. 26:55)

Auf die Entwicklung hat Sieg und Niederlage keinen Einfluss. Er denkt, auf der Skala ist es eine 2, weil die mentale Stärke im Vordergrund steht. Ich sehe das aber anders, ich würde eher zu einer 8 tendieren.

Wie gehe ich damit um?

Wenn der Trainer sagt, was hat dazu geführt das wir verloren haben.

Man sollte reflektieren. Die Spieler Mental stärken.

Fußball schafft es, über das Leben nachzudenken – gesund zu leben, andere zu Respektieren, sein Verhalten zu reflektieren, die anderen zu achten. Um so eine bessere Zwischenmenschliche Kommunikation zu haben und gegebenenfalls Gewalt vorzubeugen.

Grundlage: macht es Spaß? Kopf entleert sich beim Fußball spielen.

Sebastian spielt Fußball, nicht um zu gewinnen, sondern wegen den sozialen Kontakten.

Welche Herausforderungen gibt es bei der Gewaltprävention durch Fußball, insbesondere im Amateur- und Jugendbereich – und haben Sie gegebenenfalls schon Erfahrung mit Ihren Kinder gemacht?

Im Leipziger Raum ist die Anfrage für Amateurfußball zu hoch, die Mannschaftsgrößen zu groß, und zu wenig Trainingsmöglichkeiten vor allem Winter.

Sebastian beschreibt einen Vorfall. Ein 6 jähriges Kind – der wurde gefoult, eine Mama wollte ihm aufhelfen. Das Kind sagte: „Du fasst mich nicht an, du bist eine Frau“. Die Frau hat es nicht verstanden. Es ist eskaliert, dann kam der Vater des Kindes dazu.

Da war er selbst in diesem Moment überfordert.

Man braucht ordentliche Trainingsvoraussetzungen, ordentliche Gruppengröße, jemand der die Regeln einhält.

Ist das nicht der Fall, sind das die Herausforderungen.

Welche zusätzlichen Maßnahmen wären nötig, um die Gewaltprävention durch Fußball langfristig zu verbessern?

Es müssen Elternkurse stattfinden.

In der Stadt dafür sorgen, dass die Kinder und Jugendlichen mehr Möglichkeiten zum Trainieren und somit zum auspowern haben.

Mehr ins Gespräch mit den Sportverantwortlichen der Stadt gehen. Mehr Geld für Bewegungsangebote.

Jugendclubs fehlen.

Sinnvolle Angebote.

Langfristige zur Verfügung stellende Gelder.

Gibt es wissenschaftliche Erkenntnisse, die zeigen, dass mentale Stärke genauso trainierbar ist wie körperliche Fitness?

Einheitliche Sichtweisen – z.B. Vera von Birkenbiel

Gerald Hüther: Wenn du das was du tust, mit Begeisterung tust, ist das Gehirn immer dabei zu lernen. Die Frage ist nicht, mach ich es richtig oder falsch, sondern bin ich davon begeistert. Wenn ich von irgendetwas begeistert bin, werde ich besser darin.

Mentale Stärke ist sogar länger entwickelbar als körperliche Fitness.

Grundlage sind REGELN. Wir dürfen sie festlegen, uns darauf einigen und durchsetzen.

Interview mit Murat Traoré, geführt am 28.02.2025, in gekürzter Form

Können Sie sich kurz vorstellen?

Murat Traoré, 29 Jahre. Selber im Alter von 8 Jahren bei buntkickgut angefangen. Bin bei meinen Cousins mitgelaufen und habe selber Fußball mitgespielt. Und bin somit in die buntkickgut-Familie rein gerutscht. Und dann haben sie mich ins Tor gesteckt. Ich konnte mich selber stark entwickeln. Jetzt bin ich Fußballtrainer (U11M und U12W) und vieles mehr. Habe die Ausbildung zum Erzieher gemacht, und in der Grundschule gearbeitet.

Welche Berufsgruppen sind in ihrer Organisation tätig?

Wir haben Ehrenämter und ausgebildete Fachkräfte. Wir haben aktuell 5 Ausbildungsstellen, Bundes-freiwilligen Dienst, Praktikums und Streetworker. Es sind rund 30 Mitarbeiter und viele Ehrenamtliche. Gut ausgebildete Trainer und Trainerinnen.

Starke Zusammenarbeit mit Steuerberater, Juristen und PR-Leute.

Wie finanzieren sie sich? Welche Institutionen, Unternehmen oder Staatlichen Stellen unterstützen euch?

Wir finanzieren uns durch Spenden und Gelder vom Staat. Einige Organisationen und Institutionen spenden uns jährlich. Großer Partner ist der FC Bayern München. Früher spendete die HypoVereinsbank.

Wie erreicht ihr Kinder und Jugendliche, die gefährdet sind oder besondere Unterstützung brauchen? Durch Streetworker / Zusammenarbeit mit Schulen

Murat ist zweimal in der Woche in Grundschulen. Dort gibt es sehr viel Armut, Probleme haben, soziale Probleme. Die Kids, die die Hilfe brauchen, werden sofort aufgenommen. Wir geben ihnen eine Perspektive und wo sie sich weiterentwickeln können und gesehen werden. Haben immer gute Erfahrungen mit diesen Kindern.

Streetworker gehen auf Bolzplätze und bei Spieltagen. Hier werden die Kinder und Jugendliche aktiv angesprochen, ob sie Lust haben bei uns mitzuspielen. Jeder Streetworker hat sein eigenes Stadtviertel. Dann bieten Trainer und Trainerinnen Trainingsangebote auch am Wochenende an. Da entsteht eine richtig große Dynamik.

Welche konkreten Programme oder Angebote gibt es bei euch und welche pädagogischen Konzepte verfolgt ihr?

Schulprogramme – gehen in den Schulen, das Pausenhofprogramm in Mittelschulen und Grundschulen. Unterstützen dabei die Lehrkräfte. Die Kinder kommen auch auf sie zu. Streetworker bauen mit Kooperation mit den Lehrkräften ein Team auf. Haben in der Schule ihre Trainingseinheiten. Freitags finden bei buntkicktgut Spieltage statt – hier können dann die Kids mitspielen. Das größte Highlight ist das Sommercamp – Deutschlandweit. Versuchen mit rund 70 Kindern etwas cooles zu gestalten.

Auswahltraining mit unterschiedlichen Altersklassen – da ist es mehr Leistungsorientiert. Haben auch andere Kooperation mit anderen Vereinen z.B. Ingolstadt. Organisieren Freundschaftsspiele zum Austausch. FC Bayern Youth Cup ist mit einer unseren größten Highlights. Vertreten hierbei Team-Deutschland. Hier kämpfen ca. 200 Jugendliche um die Top 10. Damit sie für eine Woche mit den anderen Nationen wie Argentinien, Nigeria und Brasilien so etwas wie eine kleinen WM genießen können. Werden hier von Legenden wie Klaus Augenthaler trainiert.

Traoré gibt den Trainern und Trainerinnen weiter, dass das gemeinsame Spielen und die Akzeptanz untereinander und den Anderen gegenüber ist das Wichtigste ist. Er befürwortet Fairplay extrem. Er möchte den Mädchenfußball voran bringen. Durch die Akzeptanz von Mädchen und Jungen entsteht ein besseres Umfeld, und somit werden nicht nur persönliche sondern auch soziale Kompetenzen gefördert und Aggressivität vorgebeugt.

Sie machen auch beim großen Streetlive Festival in München mit, welches es im Sommer und im Winter gibt. Hier helfen dann viele Ehrenamtliche, die bereits als Kind oder Jugendliche bei buntkicktgut dabei waren, mit.

Wie fördert ihr neben Fußball auch soziale und persönliche Kompetenzen und Werte?

Schimpfwörter werden gleich besprochen. Wir geben eine Familie. Kinder und Jugendliche dürfen sie selbst sein. Beim Training werden die Kids mit einbezogen – sie

sollen selbstverantwortlich handeln. Sie dürfen das Training mitbestimmen, was zu Selbstständigkeit führt. Referee Kurs (Schiedsrichterkurs) ist ein sehr wichtiger Punkt bei buntkicktgut. Kinder die Probleme haben, wie zum Beispiel andere Entscheidungen zu respektieren, können in den Kurs gehen. Um sich dort weiterzuentwickeln, und ihre sozialen sowie persönlichen Kompetenzen weiter zu fördern.

Sie gehen individuell auf die Kinder und Jugendliche ein. Und versuchen sie weiter zu entwickeln. Manche sollen Kapitän werden, andere wiederum gehen ins Referee Programm.

Welche Rolle spielen die Eltern oder Erziehungsberechtigten der Teilnehmer im Projekt, und wie werden sie eingebunden?

Sie spielen eine ganz wichtige Rolle. Viele Eltern unterstützen ihre und andere Kinder. Es gibt aber auch Eltern die am Spielrand stehen und die Kinder voll brüllen – diese bringen unnötige Hektik rein. Buntkicktgut legt großen Wert darauf, das die Kinder sich auf dem Feld selbst entwickeln. Das sie nicht mit Angst spielen. Eltern machen aus kleinen Sachen riesige Dinge was die Kinder durcheinander bringt. Diese Situationen können Aggression auslösen.

Kinder übernehmen die Verhaltensweisen der Eltern.

Es gibt Eltern, die spenden für den Verein und bringen sogar Geschwisterkinder mit.

Habt ihr Beispiele für Kinder und Jugendliche, deren Leben sich durch eure Arbeit positiv verändert hat? Problemfall → wie gerettet?

Gibt es sehr viele Kinder. Murat war selbst aggressiv und konnte seine Emotionen nicht kontrollieren. Murats Verhalten hat sich erst verändert, als er selber Verantwortung für z.B. eine Mannschaft übernommen hat. Murat sollte zeigen, was es heißt ein Vorbild zu sein. Murat hat gemerkt, welchen Einfluss er auf die Kinder hatte. Hier wiederum haben die Kinder ihm geholfen, sich zu entwickeln. Murat wurde selber zum Vorbild.

Welche Faktoren sind (aus eurer Sicht) Nötig um Gewaltprävention im Fußball langfristig erfolgreich zu machen?

Werte, Respekt müssen immer vorhanden sein. Keine Vorurteile gegenüber z.B. andere Nationen. Fairplay. Kinder und Eltern brauchen Regel.

Welche Präventionsform (primäre-, sekundäre o. Tertiäre Gewaltprävention) verwendet ihr?

Ich habe mit Murat die Präventionsformen durch gesprochen, basierend auf meiner Facharbeit (siehe 2.1)

Wir kamen zu dem Entschluss, das Bunkickgut die primäre und die sekundäre Gewaltprävention verwendet.

Probleme konnten immer intern geklärt werden. Grund dafür ist das gegenseitige Vertrauen.

Gibt es (ganz bestimmte) Säulen in der Gewaltprävention um diese Aggressivität der Kinder niederzulegen?

Ich habe mit Murat über die Säulen in der Gewaltprävention gesprochen. Murat und mir sind folgende Grundbausteine für die Gewaltprävention im Fußball aufgefallen: Regel, Vorbilder & Ziele, Toleranz.

Wir kamen zu dem Entschluss, dass alle sozialen und persönliche Kompetenzen, die ich in meiner Facharbeit unter dem Punkt 4.1 genannt habe, essenziell sind.

Welche Faktoren machen Fußball besonders geeignet, um Aggressionen bei Kindern und Jugendlichen abzubauen?

Warum gerade Fußball? Warum nicht Judo oder eine andere Sportart?

Vorbilder und Ziele die sie haben. Murat beschreibt, wenn Kinder im Alltag wie zum Beispiel in der Schule, nicht gut drauf sind, dass Fußball den Kindern und Jugendlichen Halt gibt und ihnen das gibt wonach sie sich sehnen. Dabei helfen ihnen die Vorbilder.

Für Murat sind Regel genauso Grundbausteine, wie für Sebastian Otto. Er betont aber, dass Regeln nicht beim jeden Kind ankommen. Und die Vorbilder erinnern sie dann immer wieder an ihre Ziele, die die Kinder und Jugendliche erreichen wollen.

Kinder und Jugendliche sollten sich die Fragen stellen: Wer bin ich? Und Wo will ich hin?

Während Judo mehr Fokus auf Respekt legt, verbindet Fußball die Kids. Man muss nicht einmal die selbe Sprache beherrschen um miteinander Fußball zu spielen. Man kommuniziert mit Mimik und Gestik. Da spielt eine Einheit zusammen, unabhängig

davon wie lange und gut sie sich schon kennen. Denn sie haben alle das selbe Ziel: Sie laufen alle den Ball hinterher und wollen das Runde in das Eckige bringen. Und jubeln dann alle gemeinsam → Zusammengehörigkeitsgefühl. Fußball hat so viele Werte wie zum Beispiel Respekt, Toleranz, Kreativität, Erfolg und Spaß.

Durch den Fußball gewinnt man viele Freundschaften.

Auf einer Skala von 1-10: wie stark beeinflussen Sieg und Niederlage die emotionale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen?

Murat berichtet von Grundschulern. Wenn bei einer Niederlage die Emotionen außer Kontrolle sind, macht Murat ihnen klar, dass eine Niederlage vollkommen in Ordnung ist und dabei passiert nichts schlimmes. Er erinnert immer daran, dass die Kids den Fußball lieben und dabei Spaß haben. Warum sollen die Kinder und Jugendlichen dabei traurig sein, warum soll ich aggressiv sein. Es ist doch die Sportart die ich liebe und lebe.

Murat schafft es, die Kinder und Jugendlichen so zu motivieren, dass ein Sieg oder eine Niederlage keine Rolle spielen. Er meint ebenfalls, dass Niederlagen auch wichtig für die Emotionale Entwicklung der Kids ist. Man lernt nicht aus jeder Niederlage sondern aus dem Moment, und man sollte daraus das Beste mitnehmen.

Welche Herausforderungen gibt es?

Die Kinder und Jugendlichen befassen sich zusätzlich mit dem Weltgeschehen, wobei Ängste und Sorgen entstehen.

Es gibt auch gerade einen Fall, der obdachlos ist. Der Jugendliche spricht offen über seine Emotionen. Er braucht und Hilfe sucht. Hier arbeitet Murat eng mit seinem Team zusammen und überlegen, wie sie am Besten den Jugendlichen und seiner Familie helfen kann.

Durch die verschiedenen Nationen bei buntkicktgut, kommen auch die Ängste über die verschiedenen Kriege auf dieser Welt immer wieder hervor, was die Kinder und Jugendlichen emotional belastet.

Wenn die Kinder und Jugendlichen sich gewaltverherrlichend äußern, wie zum Beispiel: „bei uns im Land wird es mit der Faust geregelt“, dann schreitet unser Team sofort ein. Das Team versucht immer neutral auf die Themen zu reagieren. An erster Stelle stehen die Kids, es soll ihnen gut gehen.

Es ist ein allgemeines Problem, dass es im Winter kaum Trainingsmöglichkeiten gibt. Buntkicktgut ist sehr gut vernetzt, bei Bedarf werden von Schulen oder anderen Vereinen eine Turnhalle zur Verfügung gestellt. Sie vermitteln auch an andere.

Sie versuchen trotzdem, bei jedem Wetter draußen zu spielen, um die Kinder weiter zu animieren immer rauszugehen.

Murat wünscht sich einen Ausbau des Mädchenfußballs. Hier wird er noch mehr Kraft reinstecken. Er findet, dass es zu wenig Fußballvereine für Mädchen gibt.

Buntkicktgut legt den großen Wert darauf, die Kinder stark zu machen und dass die Kinder sich untereinander stark machen.

Buntkicktgut hat mehrere Standorte: Hamburg, Berlin, München, Ludwigshafen am Rhein, Dortmund, Region Oberschwaben – Ravensburg, Weingarten, Stuttgart und Karlsruhe.

Nach Frankfurt, Köln und Leipzig soll expandiert werden.

Buntkicktgut gibt es bereits seit 20-25 Jahren, und sind seit 2016 eine gGmbH.

Von Bundespräsidenten 2002 ausgezeichnet wurden. Mehrere Auszeichnungen folgten.

Die Kontinuität von Buntkicktgut war entscheidend für ihren Erfolg.

Sie geben den Kindern und Jugendlichen eine Perspektive im Leben.

Urheberrechtlicher Hinweis:

© Melina Müller, 2025. Alle Rechte vorbehalten. Diese Facharbeit wurde im Rahmen der 10. Klasse an dem Leibniz-Gymnasium Leipzig erstellt.

Eine Veröffentlichung, Weiterverbreitung sowie Vervielfältigung ist nur mit meiner ausdrücklichen Genehmigung erlaubt.

Eine kommerzielle Nutzung ist untersagt.

Lesbarkeit:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die Gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich, divers (m/w/d) verzichtet.